

Modul II: »Pflegeleistungen – Pflegeverläufe«

Jeder Zweite wird irgendwann im Leben pflegebedürftig [1]. Für Pflegebedürftige selbst, aber auch für die Angehörigen ist damit oftmals eine deutliche Einschränkung des Bewegungsradius und des Handlungsspielraums verbunden und es kommen im Fall der Nutzung professioneller Hilfen zusätzliche Kosten auf die Pflegebedürftigen zu. In einer Gesellschaft, in der die Bevölkerung immer älter wird, ist es für die Planungssicherheit dringend erforderlich, die Entwicklungen beschreiben und prognostizieren zu können.

Die zur Verfügung stehenden Daten über das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit sind in der Regel Daten aus dem Leistungsspektrum des SGB XI. Dies trifft ebenso zu für die Daten des Statistischen Bundesamtes wie für die Daten des BMG [1, 2, 3, 4]. Genauso beinhalten die Daten der Sozialen Pflegeversicherung ausschließlich Informationen über Leistungsbezüge nach SGB XI. Im Wesentlichen sind dies Pflegegeld für in der Regel pflegende Angehörige, Pflegesachleistungen für ambulante Pflegedienste, Leistungen für stationäre Pflege, Kurzzeitpflege, teilstationäre Pflege oder Verhinderungspflege.

Auf Basis verfälschter, aber in der Struktur den originalen Pflegedaten gleichenden Daten, wird demonstriert, wie Pflegeinzidenzen, Prävalenzen und Verläufe abgebildet werden können. Methodische Fallstricke, die zu berücksichtigen sind, sind Überlappungen von Episoden und die Definition der zeitlichen Zuordnung von Ereignissen und Zuständen.

Die Problematiken bei der Längsschnittanalyse, die sich im Umgang mit den Daten der Sozialen Pflegeversicherung ergeben, finden sich auch bei allen anderen Leistungsdaten: Leistungen überlappen sich zeitlich; zeitliche Abstände zwischen zwei Leistungen müssen als Lücke definiert werden; Inzidenzen müssen definiert werden; der Nenner für Inzidenz- und Prävalenzmessungen muss definiert werden usw.

Das Modul richtet sich an alle, die mit Längsschnittdaten arbeiten wollen.

Teilnahmevoraussetzung: Keine Voraussetzung, aber von Vorteil sind Grundkenntnisse in SAS (oder vergleichbaren Anwendungen), ein Grundverständnis von Datenbanken, ein sicherer Umgang mit Windows-PCs.

Dauer des Moduls: 2 x 4 Stunden

Verantwortlich für dieses Modul: Dr. Rolf Müller, Universität Bremen, Zentrum für Sozialpolitik, Abteilung Gesundheitsökonomie, Gesundheitspolitik und Versorgungsforschung, Mary-Somerville-Str. 3, Telefon: (0421) 218 - 58554, Email: rmint@zes.uni-bremen.de

Literatur/Quellen:

[1] Rothgang, H.; Borchert, L.; Müller, R.; Unger, R. (2008): GEK-Pflegereport 2008. Medizinische Versorgung in Pflegeheimen. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 66. St. Augustin: Asgard.

[2] Rothgang, H.; Kulik, D.; Müller, R.; Unger, R. (2009): GEK-Pflegereport 2009. Schwerpunktthema: Regionale Unterschiede in der pflegerischen Versorgung. Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 73. St. Augustin: Asgard.

[3] Rothgang, Heinz; Iwansky, Stephanie; Müller, Rolf; Sauer, Sebastian; Unger, Rainer (2010): BARMER GEK Pflegereport 2010. Schwerpunktthema: Demenz und Pflege. BARMER GEK Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 5. St. Augustin: Asgard.

[4] Rothgang, Heinz; Iwansky, Stephanie; Müller, Rolf; Sauer, Sebastian; Unger, Rainer (2011): BARMER GEK Pflegereport 2011. Schwerpunktthema: Zusätzliche Betreuungsleistungen. BARMER GEK Schriftenreihe zur Gesundheitsanalyse, Band 11. St. Augustin: Asgard.